

Touren um die Schweinfurer Hütte

Die hier vorgestellten Wanderungen stammen aus dem Heft "Kleiner Führer für Berg- und Skiwanderungen im Gebiet der Guben-Schweinfurter Hütte". Die erste Ausgabe wurde 1968 von Wilhelm Schaffner zusammengestellt. Die zweite überarbeitete Auflage wurde von Karl Groha 1995 veröffentlicht. Der Herausgeber ist die Sektion Schweinfurt/Guben

Übersicht

1. Zugang zur Schweinfurter Hütte
2. Eintägige Wanderungen
 - a) Grue Joch - Narrenkogel
 - b) Hoher Wasserfall
 - c) Hochreichscharte - Hochreichkopf
 - d) Finstertaler Scharte - (Schartenkopf) Kraspesspitze
 - e) Zwieselbacher Roßkogel
 - f) Gleirschjöchl - Gleirscher Roßkogel
 - g) Zwieselbachjoch - Breiter Griebkogel
 - h) Larstigtal
3. Übergänge
 - a) Über die Hochreichscharte zur Bielefelder Hütte
 - b) Über die Finstertaler Scharte zur Dortmunder Hütte
 - c) Über das Gleirschjöchl zur Pforzheimer Hütte
 - d) Über das Zwieselbachjoch zur Winnebachseehütte und zum Westfalenhaus
4. Halbtageswanderungen

a) Peistakogel

b) Großer Schäferweg

c) Sömenspitze

5. Hinweis für Kletterer und Skiwanderer

6. Skizze der markierten Strecken

1. Zugang zur Schweinfurter Hütte

von Umhausen im Ötztal in südlicher Richtung auf anfangs ebenen Weg zum Stüberfall. Höchster Wasserfall Tirols. In steilen Kehren östlich des Falls den Hang hinauf und dann auf der flachen Fahrstraße nach Niederthai. Gehzeit 2 Stunden. Meereshöhe von Niederthai 1535 m.

Auffahrt nach Niederthai mit PKW.

Von Umhausen führt eine gut ausgebaute Straße nach Niederthai. An der Brücke in Dorfmitte links über den Horlachbach zum Parkplatz. Von Umhausen nach Niederthai auch Kleinbusverkehr.

Aufstieg zur Hütte.

Aber der Brücke in Ortsmitte benützt man den Weg an der Südseite des Baches bis zu den Larstighöfen. Weiter talein ansteigend; kurz bevor der Weg den Bach überquert, zweigt nach rechts ein rot-weiß-rote Markierung zu einem Wiesenpfad ab, der über den Lausbichl, rechts an den beiden Horlachalmen vorbei, zur Hütte hinauf führt. Gehzeit ab Niederthai 2 Stunden.

Auffahrt zur Hütte mit Privat-Pkw ist nicht möglich (Schranke)

Übergänge

Die in der Inhaltsübersicht aufgeführten Übergänge zu den Nachbarhütten werden als Wanderpfade bis zu den Scharten laufend unterhalten. Ihre Beschreibung ist bei den eintägigen Wanderungen nachzulesen. Die Übersichtskarte zeigt den Zusammenhang der Übergänge mit den aufgeführten Wanderungen und Hochtouren.

Die Übergänge sind mit einer rot-weiß-roten Strichmarkierung versehen.

Gipfelanstiege und Bergtouren im inneren Bereich des Wandergebiets wurden mit roter Farbe markiert.

2. Eintägige Wanderungen

a) Grue Joch (2740 m, Gehzeit 2 Std.) - Narrenkogel (2310)

Die Überschreitung des Grue Joches (2740 m) bietet für den Tagesbesucher der Schweinfurter Hütte eine sehr lohenden Variante für den Abstieg nach Niederthai und Umhausen. Der Weg führt im Bogen nach Westen auf der markierten Route zur Hohen Wasserfalle. Von der Hütte führt ein Pfad mit rot-weiß-roter Strichmarkierung zunächst nordwestlich durch den Zirbelkiefernwald zur Finstertaler Alm. Ab der Finstertaler Alm setzt die Markierung - ein roter Strich - ein, der Anstieg zur Hohen Wasserfalle. Die Route biegt im linken Bogen nach Westen ins Wannekar. Vor dem Steilanstieg zum langen Wannkar trennt sich der Weg (Wegweiser) vom Aufstieg zur Hohen Wasserfalle. Die Markierung - jetzt ein rotes Kreuz - führt über einen Schafsteig direkt hinauf zum Grue Joch, das schon lange vorher deutlich am steilabfallenden Westgrat des Peistakogels erkenntlich ist. Gehzeit bis zum Joch etwa 2 Stunden.

Vom Grue Joch zunächst steil abfallend zum Grue See. Am Grue See rechts vorbei nochmals über einen Felsschrofen weiter hinab in die Mulde zwischen Grue See und Poschachkogel. 2572 m (Hühnerkogel). Der Poschachkogel ist durch das Gipfelkreuz erkenntlich. Vor Beginn des Steilabfalls in das Horlachtal wird über Felsschrofen der in das Horlachtal hineinreichende Auslauf des Poschachkogels auf einem Schafsteig gequert. Der Weg führt dann sanft abfallend zum Narrenkogel 2310 m und von hier ab nach Niederthai oder auch gleich nach Umhausen. Der Steilabstieg von Poschachkogel in das Horlachtal nach Niederthai ist nicht zu empfehlen.

Obiger Abstieg mit herrlicher Aussicht auf die Öztaler und Kaunergrat wird jedoch nur von geübten Gehern mit Bergerfahrung und guter Ausrüstung empfohlen.

b) Hohe Wasserfalle 3002 m, Gehzeit 3 ¾ Std.

Zuerst führt der Pfad mit einer rot-weiß-roten Strichmarkierung in mäßigem Anstieg am Südhang des Horlachtals zur Finstertaler Alm, wobei ein herrlicher Zirbelkiefernwald durchquert wird. Bei der Alm setzt als Markierung ein roter Strich zur Hohen Wasserfalle ein. Sie führt talaufwärts an der Almhütte vorbei, zieht dann ins Wannekar und im rechten Bogen bis zur Stirnmoräne im langen Wannekar. Hinter der Stirnmoräne liegt ein sehr eindrucksvolles Blockmeer. Da von hier aus meist noch Altschnee liegt und die Markierung verdeckt ist, schlägt man die direkte Richtung zu den breiten Schuttkegel ein, der den Karschluß bildet. Am Schuttkegel stößt man wieder auf die Markierung. Mit ihr steigt man hoch, dann durch die linke der beiden Rinnen bis hinauf zum Grat. Der Gipfel der Hohen Wasserfalle, 3002 m, befindet sich unweit rechts (nördlich) davon. Mit einer eindrucksvollen Rundschau wird man für den steilen Aufstieg zum Gipfel belohnt. Gipfelbuch, Gehzeit 3 ¾ Stunden.

c) Hochreichscharte -Hochreichkopf (3008 m, Gehzeit 3 ½ Std.)

Übergang zur Bielefelder Hütte 8 - 9 Std.

Wie unter kleine b) führt der Pfad mit rot-weiß-roter Strichmarkierung am Südhang des Horlachtales zur Finstertaler Alm. Kurz nach der Alm benutzt der Pfad einen Viehsteig und erreicht später über einen längeren Moränenrücken die Stirnmoräne des kleinen Steinkarferners. Kurz vor dem Karsee (Steinmann) zieht die rot-weiß-rote Markierung im rechten Bogen bis an die unteren Felsen des Hochreichkopfes. An den Felsen entlang zieht der Pfad zum vorgelagerten Schutkegel (Schinder) der Hochreichscharte. Auf ihm steigt man hoch und erreicht an der linken Felsgruppe vorbei die Hochreichscharte. Die letzten 100 m Aufstieg von der Scharte zum Gipfel des Hochreichkopfes, 3008 m, sind mit roten Punkten markiert. Gipfelkreuz und Gipfelbuch. (Gehzeit von der Hütte etwa 3 ½ Stunden).

Von der Hochreichscharte kann man der Strichmarkierung folgend, über Farst nach Umhausen absteigen oder auf gesichertem Pfad zur Bielefelder Hütte gelangen. Doch muß man über den Zustand des gesicherten Pfades vorher beim Hüttenwirt Erkundigungen einziehen.

Für den Abstieg zur Hütte kann man 2 versch. Routen wählen, einmal die Aufstiegsroute. - Die andere Route führt von der Stirnmoräne des Steinkaferners mit einer roten Punkt-Markierung in nordöstlicher Richtung zur Längentaler Scharte und zu den schönen Längentaler Seen. Von hier hinab ins Finstertal, wo die Markierung wieder auf den Alpenvereinssteig trifft. Damit ist eine Variante für den Abstieg vom Hochreichkopf zur Hütte geschaffen.

d) Finstertaler Scharte (Schartenkopf-Kraspespitze) 2953 m, Gehzeit 3 Std. Übergang zur Dortmunder Hütte 5 Std.

Der Wanderweg führt über den Steilanstieg nordöstlich der Hütte in das Weite Kar. Bei einem kleinen See gabelt sich der Weg. Die linke Markierung ein rot-weiß-roter Strich weist den Weg zur Finstertaler Scharte, 2719 m, (Gehzeit 2 ½ Stunden), die rechte Markierung ein roter Strich, führt direkt zur Kraspespitze, 2953 m.

Von der Scharte auf dem Alpenvereinssteig hinunter ins Sellraintal zur Dortmunder Hütte. Von der Finstertaler Scharte aus ist der westlich liegende Schartenkopf 2854 m, (keine Markierung) leicht zu besteigen. Von oben umfassender Überblick, auch auf den Finstertaler Stausee, (früher Finstertaler Seen).

Zur Kraspespitze wendet man sich von der Scharte nach Osten, der roten Punktmarkierung nach, zuerst auf der Nordseite, dann am Südhang dieses Grates. Auf kurzem, steilen Serpentinpfad erreicht man den Langschrofen. Die Markierung behält dann die erreichte Höhe, entlang dem Grat, der zur Kraspespitze führt. Von hier sind es noch lohnende 100 m bis zum Gipfel. Am Gipfel eindrucksvolle Rundschau mit Blick zum Finstertaler Stausee, (früher Finstertaler Seen). Der Abstiegsweg zur Hütte, mit der roten Strichmarkierung von der Mitte der Südflanke direkt zur Gabelung am kleinen See, wo man wieder auf die rot-weiß-rote Strichmarkierung trifft.

e) Zwieselbacher Roßkogel (3050 m und 3060 m) Gleirischer Roßkogel (3070 und 3082 m) Gehzeit 3 Std.

Kurz nach der Zwieselbacher Alm folgt die Markierung (Rotes Kreuz) nach links östlich dem Viehauftriebspfad bis zum Beginn des Fidaskars in etwa 2400 m Höhe. Sie hält sich dann am nördlichen Gratrücken entlang im flachen Bogen bis zu einem begrünten Geröllhang im Hintergrund des Fidaskars. Zum weiteren Aufstieg wird dieser Geröllhang benutzt. Am oberen Ende weicht man nach rechts in die Geröllrinne ab, die von der Roßkogelscharte herabführt und ersteigt die Scharte (3040 m) entlang den linken Felsen. (Gehzeit 3 Stunden). Mühsam, aber lohnende Aussicht. An der Scharte beginnt mit unbedeutender Randspalte der Kraspesferner. Der östliche Roßkogelgipfel, 3060 m (Steinmann), ist mit wenigen Schritten zu erreichen, der westliche Gipfel, 3050 m, trägt den trigonometrischen Punkt und kann auch nach etwas Kletterei aufgesucht werden. Ohne den Ferner zu betreten, hält man sich von der Scharte nach Süden entlang dem Grat und besteigt über Felsblöcke den nördlichen Gipfel des Gleirschen Roßkogels, 3070 m, auf dem sich Stange und Gipfelbuch befinden. Ihm ist in südlicher Richtung der Gipfel mit 3082 m vorgelagert. (Kletterei).

**f) Gleirschjöchl - Gleirscher Roßkopf (2'994 m, Gehzeit 2 ¾ Stunden)
Übergang zur Pforzheimer Hütte 3 bis 4 Stunden**

An der Zwieselbach-Alm vorbei führt der Weg von der Hütte etwa 1 km ins Zwieselbachtal hinein. Dann zweigt ein Pfad mit einer rot-weiß-roten Strichmarkierung links (Wegweiser) ansteigend ab. Er mündet in das Hochtal ein, das zur Breiten Scharte verläuft. Der Pfad steigt im rechten Winkel nach links (nördlich) zum Gleirschjöchl, 2750 m hoch. Von hier führt eine rote Strichmarkierung nach links zum Grat hoch und verläuft mit ihm bis zum Gleirschen Roßkopf, 2994 m. Von der Hütte bis zum Gipfel etwa 2 ¾ Stunden. Sehr lohnender Höhenweg mit weiter Rundblick. Vom Gleirschjöchl mit rot-weiß-roter Markierung zur Pforzheimer Hütte.

**g) Zwieselbachjoch - Breiter Grieskogel 3287 m, Gehzeit etwa 4 1/2 Std
Übergang zur Winnebachseehütte 5 Stunden**

Mit der rot-weiß-roten Strichmarkierungen gelangt man von der Hütte in gut 3 1/2 Stunden das Zwieselbachtal aufwärts zum 2870 m hohen Zwieselbachjoch, das den Talabschluß bildet. Soweit der Weg im oberen Talabschnitt noch mit Altschnee bedeckt ist, sollte man sich dort auf jeden Fall auf der rechten (westlichen) Seite des Tals halten. Wer Grödl oder Steigeisen dabei hat, kann bei einem großen Steinmann die Markierung nach links verlassen und bequemer als durch das Blockfeld über den Zwieselbachferner zum Joch aufsteigen (2 Gletscherseen zu sehen). Am Zwieselbachjoch schöne Sicht zum Breiten Grieskogel und zu den Ötztalern. Die Strichmarkierung führt vom Joch zur Winnebachseehütte und zum Westfalenhaus weiter. (Von der Gruben-Schweinfurter Hütte 7 bzw. 7 Stunden).

Vom Zwieselbachjoch zum Breiten Grieskogel ist nicht markiert. Vom Joch steigt man gegen Westen über den Ferner an, biegt etwas südlich der Larstigspitze gegen

Süden um, weicht einer Steilstufe im Eis südlich, nahe dem Felsen aus und steigt dann wieder gegen Westen den Grat knapp nördlich des Gipfels herrliche Rundschau nach allen Seiten. Diese Bergtour zum Breiten Grieskogel ist die schönste im Bereich der Gruben-Schweinfurter Hütte. Es wird von einer Begehung des Gletschers ohne Pickel und Seil gewarnt. Beim Abstieg auf Blankeis sind Steigeisen sehr angenehm. Geübte Gletscherwanderer können beim Abstieg nach dem Gletscherbuch dem Gletscher nach links (nördlich) zur Larstigscharte (3032 m) Überqueren und über den rechten (östlichen) Teil des durch einen Felsriegel in zwei Ströme gespalteten Larstigferners ins Larstigtal absteigen und von hier zur Hütte zurückwandern. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß der Larstigferner sehr spaltenreich ist.

h) Larstigtal

Die Wanderung durch das Larstigtal wird besonders zur Eingewöhnung des Körpers an das Hochgebirgsklima sehr empfohlen. Außerdem stellt sie noch verhältnismäßig geringe Anforderungen an die körperlichen Kräfte. Die Stille und Einsamkeit des Tales wird in der Literatur hervorgehoben. Man kann auch sehr gut den Abstecher in das Larstigtal mit dem Abstieg von der Hütte nach Niederthai verbinden; für Tagesgäste zu empfehlen.

Man steigt ins Horlachtal bis etwa 200 m vor den Larstighöfen ab. Am dortigen Viehgatter steigt im spitzen Winkel der Pfad mit roter Strichmarkierung hinauf ins Larstigtal. Vor den Gletscherzungen des Larstigferners breitet sich ein Geröllmeer aus. Die Markierung endet nach dem Geröllmeer. Gesamtstrecke hin und zurück 13 km, Gesamtsteigung bis 1100 m. Wanderlustige können vor dem genannten Geröllmeer ohne Steig und Markierung nach rechts über das Kreuzjöchle, 2643 m, den Grat queren, der das Larstigtal vom Grasstaltal trennt und durch das Grasstaltal hinaus in das Horlachtal zurückgelangen. Der Abstecher in das Larstigtal bis zum Gletscher und zurück nimmt etwa 1 ½ Stunden in Anspruch. Mit der Überschreitung des Kreuzjöchles und zurück in Horlachtal muß mit 2 bis 3 Stunden gerechnet werden.

3. Übergänge von und zu den Nachbarhütten

a) Über die Hochreichscharte zur Bielefelder Hütte

Übergang von der Neuen Bielefelder Hütte, 2112 m - Niederreichscharte, 2728 m - Hochreichscharte, 2912 m zur Guben-Schweinfurter Hütte 2050 m (Wilhelm-Oltrogge-Weg).

Bergerfahrung notwendig. Gehzeit 8-9 Stunden. Der Abschnitt zwischen Niederreich- und Hochreichscharte ist ein Klettersteig (I-II).

Von der Neuen Bielefelder Hütte auf dem Weg zum Wetterkreuz empor. Bei der am Wege liegenden zweiten Brunnenstube teilt sich der Weg. Links zum Wetterkreuz, rechts zum Standpunkt der alten Bielefelder Hütte, wo der Wilhelm-Oltrogge-Weg beginnt, 1 Stunde. In einer weiteren Stunde auf AV-Steig an den westlichen Hängen des Ascherkogels auf die Achplatte. Weiter Acherkar, das querend, steil

hinauf zur hohen Warte (Lauser) 2 Stunden, von dieser mäßig steil die W-Flinke des Ötztales Hochbrunnachkogel querend in die Niederreichscharte, 1 Stunde. Hier behält man den N-Grat unterhalb des Hochreichkopfes bei, die oberste Spitze westseitig umgehend und gelangt in die Hochreichscharte, 2 Stunden. Von hier aus auf dem AV-Steig abwärts zur Schweinfurter Hütte, 2 Stunden.

Siehe bei eintägige Wanderungen unter klein c) Hochreichscharte - Hochreichkopf

b) Über die Finstertaler Scharte zur Dortmunder Hütte

Übergang von der Dortmunder Hütte (Kühtai) über die Finstertaler Scharte (2779 m), zur Guben-Schweinfurter Hütte. (5 Stunden).

Von Kühtai auf Steig oder auf der Fahrstraße (Fahrverbot) zum Damm des Stausees. An der Ostseite über den See taleinwärts, steiler gegen Süden empor und östlich in eine Karmulde am Fuße der Krasspesspitze. Nun wieder gegen Süden umbiegend am West-Rand des Kares empor zur Finstertaler Scharte.

Siehe bei eintägige Wanderungen unter klein d) Finstertaler Scharte (Schartenkopf) - Krasspesspitze.

c) Über das Gleirschjochl zur Pforzheimer Hütte

Übergang von der Neuen Pforzheimer Hütte über das Gleirschjochl (2750 m) zur Guben-Schweinfurter Hütte (3 ½ Stunden).

Auf dem markierten AV-Steig über wellige Almböden gegen Westen ins Roßkar und steiler in Kehren empor zum Gleirschjochl.

Siehe bei eintägige Wanderungen unter klein f) Gleirschjochl - Gleirscher Roßkopf.

d) Über das Zwieselbachjoch zur Winnebachseehütte und zum Westfalenhaus

Übergang von der Winnebachseehütte über das Zwieselbachjoch (2870 m) zur Schweinfurter Hütte (5 Stunden).

Auf dem markierten AV-Steig gegen Nordwesten ins Winnebachtal, in Kehren über eine Steilstufe und über Schutt zum Joch.

Siehe bei eintägige Wanderungen unter klein g) Zwieselbachjoch - Breiter Griebkogel.

4. Halbtageswanderungen

a) Peistakogel - (2643 m, 2 ½ Stunden)

Wie bei a, b und c mit der rot-weiß-roten Strichmarkierung über den Südhang des Horlachtales bis zur Finstertaler Alm. Ab der Alm weiter mit roten Strichmarkierungen zur Aufstiegsroute der Hohen Wasserfalle. Sie zieht aufwärts

ins Wannenkar hinein, etwa in der Mitte (Wegweiser) zweigt eine rote Punktmarkierung links zum Peistakogel ab. Zuerst mäßig, dann etwas steiler ansteigend erreicht man den höchsten Punkt des Peistakogels. (Steinmann).

Sehr lohnender Gipfel mit herrlicher Aussicht auf die Öztaler, zum Breiten Grieskogel, ins Larstigtal und ins Grasstaltal.

b) Großer Schäferweg - (Gehzeit 3 Stunden)

Der Große Schäferweg ist ein sehr lohnender Höhenweg mit einem guten Überblick auf das Gebiet um das Finstertaler-, Horlach- und Zwieselbachtal. Zuerst auf dem Alpenvereinssteig mit der rot-weiß-roten Strichmarkierung in Richtung Hochreichkopf, an der Finstertaler Alm vorbei bis über den Viehauftriebspfad hinauf. Dann zweigt an einem kleinen See (am Felsen Wegweiser) eine Markierung mit zwei roten Punkten nach Osten ab und hält sich entlang den Ausgängen mehrere Kare, die von der Gamezkogelgruppe herabführen. Der Pfad steigt dann hinauf zum höchsten Punkt der Route. Im weiten Bogen, später steil abfallend, mündet der Pfad über der Großen Horlacher Almhütte wieder in den Alpenvereinssteig zurück zur Hütte ein.

c) Sömenspitze (2585 m, Gehzeit 2 Stunden)

Der Aufstieg kann nicht markiert werden, weil er zu einem erheblichen Teil durch Alpenrosenhängen ohne Felsen oder Steine führt. Doch ist die Sömerscharte leicht zu finden. Bei der Zwieselbacher Alm überquert man den Zwieselbach und steigt dann auf dem Viehhaupttriebpfad durch die Alpenrosenhänge bis zum Fuß der Geröllhalden, die von der Sömerscharte (2640 m) auf die dortigen Almwiesen herabreicht. Darauf hält man sich im Bereich des Grashanges, zwischen dem Geröllfeld und den schroffen Wänden der Sömenspitze, 2685 m. Gehzeit 2 Stunden. Von der Scharte gelangt man südlich über den Grat in leichter Kletterei auch auf die nördliche Larstiggratspitze, 2882 m.

5. Hinweis für Kletterer und Skiwanderer

Für Kletterer sind folgende Touren zu nennen:

Von der Hochreichsarte zu Hohen Wasserfalle; - Überschreitung des gesamten Larstiggrates; - Strahlkogel; - Zwieselbacher Grieskogel mit Überschreitung der Sonnenwände bis zum Gleirschen Fernerkogel - Finstertaler Fernerkogel S-Grat.

Der Skiwanderer muß auf die vielen lawinengefährdeten Hänge achten. Neben der Aufstiegsroute zur Hütte von Niederthai aus wird vor der Engstelle des Zwieselbachtals nach der Zwieselbachalm gewarnt. Die Hänge des Larstiggrates einschließlich der Sömenspitze sind unbegehrbar. Aufsteig zur Breiten Scharte (Winterübergang zur Pforzheimer Hütte) nicht wie auf der Alpenvereinskarte 1:25000, sondern entlang dem Schneeloch (Kanonenrohr). Kraspespitze auch bei etwas unsicherer Schneelage über den Steilhang hinter der Hütte begehbar. Wenn keine Lawinengefahr gemeldet ist, empfiehlt sich die Skiwanderung zum Zwieselbachjoch.

Ideales Skigelände im Wannekar. Aufstieg von der unteren Horlacher Alm am Horlachbach entlang zur Finstertaler Alm, das Finstertal hinter bis zur felsgruppe im Talgrund, von dort nach links auf schmalen Rippen ins Wannekar. Den Sommerweg von der Hütte zur Finstertaler Alm, über den Hang mit den Zierbelkiefern, nur bei ganz sicheren Verhältnissen queren.

Vorsicht beim Überqueren über die Finstertaler Scharte! Jenseits der Scharte muß ein Lawinenhang gequert werden.

Lohnende Skitour: Hütte - Zwieselbachjoch - Breiter Grieskogel - Larstigscharte - Larstigtal.

Nur bei ganz sicherer Schneelage für Könner: Rasante Steilabfahrt von Zwieselbacher Roßkogel durch das Fidaskar.

6. Skizze der markierten Strecken

